

Arbeitskreis Fotografie: Annette Müller und Helmut Vogel zeigen in der ehemaligen Synagoge eine fesselnde Multifunktionsschau über den Iran

Atemberaubende Natur, gastfreundliche Menschen

Hemsbach. Man kam gar nicht umhin, sich zu verlieben in das Land, das Annette Müller und Helmut Vogel am Mittwochabend im Rahmen ihrer Multivisionsschau in der ehemaligen Synagoge vorstellten: Viel wird berichtet über den Iran in den Medien. Doch selten geht es dort um die unglaubliche Schönheit dieses Landes mit seinen so gastfreundlichen Bewohnern. In der Regel herrschen politische Themen vor. Eine „einseitige Sichtweise, die unfair ist“, wie die beiden Weitgereisten finden.

Die Plätze reichten kaum aus bei der Veranstaltung des Arbeitskreises Fotografie (AKF) – so viele waren gekommen, um sich den fesselnden Vortrag anzusehen. Die beiden Fotografen und AKF-Mitglieder haben den Iran schon mehrmals bereist und sind immer wieder aufs Neue fasziniert. Dabei sind sie auch immer abseits der touristischen Routen unterwegs, erkunden Land und Leute gemeinsam mit Einheimischen.

Nur so erlebt man Geschichten wie die auf der Insel Hormus im Persischen Golf. Dort hatten die beiden nebst Begleitung die bezaubernde karge, aber farbenprächtige Landschaft erkundet, als sie feststellten, dass sie nur ein „wilder Ritt“ mit dem gemieteten Jeep rechtzeitig zur Fähre bringen würde. Spontan überließ der Fahrer des Wagens den sieben Reisenden sein Haus, quartierte seine Familie und sich aus. Ein wildfremder Mensch vertraute darauf, dass sie die Gastfreundschaft nicht missbrauchen würden. „Ich habe mir das vorgestellt, wenn hierzulande jemand zu seiner Frau sagt: Ich habe acht Iraner kennengelernt, die haben ihren Zug verpasst. Sie schlafen heute bei uns, wir gehen zu deiner Schwester.“ Gelächter unter den Zuschauern. Undenkbar in Deutschland. Selbstverständlich auf Hormus.

Und so waren es nicht nur die fantastischen Fotografien, die einen staunen ließen, sondern auch die Erzählungen der beiden fesselten.



Die Schönheit des Iran zeigten Annette Müller und Helmut Vogel.

Man reiste förmlich mit. Zunächst ging es zurück in die Zeit, als Persien eine Supermacht der Antike war, bis es von Alexander dem Großen zerschlagen wurde. Überwältigend die Bilder aus dem ehemaligen Persepolis. Inschriften, Reliefs, Paläste – in Stein gehauene Geschichte. Ganz besonders stolz sind die Iraner bis heute auf ihre Dichter. Traumhaft sind die persischen Gärten, ein harmonisches Zusammenspiel aus Licht, Wasser und Pflanzen.

Heute ist der Iran eine islamische Republik. Einst war es eine Demokratie. Doch der erste demokratische Präsident Mohammad Mossadegh, so erklärten die beiden Fotografen, sei mithilfe der Geheimdienste der USA und Großbritanniens gestürzt worden, weil er die Ölindustrie verstaatlichen wollte. Es folgte der Schah, der zwar pro-westlich eingestellt war, jedoch sein Volk unterdrückte. Schließlich kam es zur islamischen Revolution 1979.

Es folgte Staunen über Bilder prachtvoller Moscheen. Keine Kuppel gleicht der anderen, sie überragen sich in ihrer Ornamentik, unzählige Mosaiksteinchen, feine Pinselstriche. Aber auch andere Glaubensrichtungen sind im Iran von der Verfassung geschützt. Auch hier zeugten Fotografien vom tollen Zustand der Bauten. Auch 800 000 Christen leben im Iran – 31 Kirchen des Landes sind als schützenswert registriert, drei gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe und werden sorgsam instand gehalten.

Atemberaubend der Ausflug in die Wüste „Dasht-e Lut“, die größte Wüste Irans, und dazu noch eine der heißesten der Welt, mit ihren gigantischen Sanddünen von über 400 Metern Höhe. 78 Grad Celsius hat hier ein Satellit als Höchsttemperatur gemessen. Bilder, mit Worten kaum zu beschreiben. Sanddünen, karge Felslandschaften, staubige Schotterpisten und unendliche Weite. Nicht weniger beeindruckend der Persische Golf, die vielen Märkte und Basare mit ihren Gewürzen, Hülsenfrüchten, ihren Handwerkern.

Die beiden zeichneten ein lebenswertes Bild des Iran, wiesen darauf hin, wie sehr die Bevölkerung unter den Sanktionen leidet. Medikamente und Babynahrung werden knapp. Proteste und Opposition werden im Keim erstickt. „Viel Glück unseren Freunden bei ihrem Bestreben nach Glück und Freiheit“ – mit diesen Worten beendeten die beiden ihre eindrucksvolle Bilder-schau.

awa